

31. III. 1915

## Rundfahrt verwundeter deutscher Soldaten.

Eine Ansprache des Bürgermeisters an die deutschen Krieger.

Gestern nachmittag unternahm der Landesverband für Fremdenverkehr, der sich durch die Veranstaltung von Fahrten mit verwundeten Soldaten durch Wien ein großes Verdienst erworben hat, seine vierzigste Rundfahrt. Daran nahmen diesmal — im ganzen hatten bisher über 3000 verwundete österreichisch-ungarische und deutsche Soldaten Gelegenheit, auf solchen Fahrten die Schönheiten der Kaiserstadt kennen zu lernen — ungefähr 250 reichsdeutsche Soldaten teil, die nach den Kämpfen in den Karpathen in verschiedenen Spitälern Wiens ihrer Genesung entgegensehen. Die Rundfahrt brachte die Soldaten unter Führung des Direktors Rudolf Speneder in Wagen der städtischen Straßenbahn nach Schönbrunn, wo der Park, die Menagerie und das Palmenhäus besichtigt wurden.

Nach dem Rundgang durch den Park begaben sich die Soldaten in das Parkhotel Hofpauer, wo ihnen der patriotische deutsche Kriegshilfsverein eine Pause mit musikalisch-dellamatorischen Vorträgen bot. Jeder Soldat fand auf seinem Platz den Deutschen Schulvereins-Kalender und die Bismarckschrift des „Getreuen Eckart“ mit einem schwingvollen Prolog „Vor Bismarcks Bildnis“ vom Gauobmann des Deutschen Schulvereines Fachlehrer Karl Lustig sowie zahlreiche Ansichtskarten, ferner Zigarren und Zigaretten.

Im Festsaale des Hotels hatten sich zum Empfange der deutschen Soldaten unter anderm eingefunden: der deutsche Botschafter Herr von Tschirschky und Bögendorff und Gemahlin, der sächsische Gesandte Graf von Rez, der bayerische Gesandte Freiherr v. Tucher, der deutsche Botschaftsrat Prinz zu Stolberg-Wernigerode, der der deutschen Botschaft zugeteilte Prinz zu Erbach-Schönberg, der deutsche Konsul von Vivenot mit den Herren Dr. v. Vivenot jun., Dr. Ernst Buchstein und Brunn. Ferner waren erschienen: der Bürgermeister von Wien Doktor Weiskirchner, die Herren Oberkurator Leopold Steiner, Sektionschef v. Gausig, Hofrat Schödlbauer, Sektionsrat Baldowicz, Herr v. Kirchoff, die Reichsratsabgeordneten Kuhn, Richter und Dr. Waber, Bezirksvorsteher Karlinger, Bezirksrat Hengel, Oberinspektionsrat Gerenghi, der preussische Oberstabsarzt Doktor Bassenge, Oberleutnant Oberpostirat Suchanet, Direktor Heinsheimer, Professor Santo aus

Dresden, Professor Oberhammer, Großindustrieller Ortlieb, der Vorstand des deutschen Offiziersvereines in Wien Direktor Reutti, Generaldirektor Dr. Hall, der Obmann des deutschen Kriegshilfskomitees Dr. Hermann Kahlenberg, Direktor Fritz Müller, Freiherr v. Kalchberg, Fabrikant Thonet, kaiserlicher Rat Fleischl, Dr. Speidel, Fachlehrer Lustig, Kanzleidirektor Grandauer, Pfarrer Höhling, der Obmann des Vereines der Bayern Hans Bockhorni, der Obmann des „Niederwald“ Scheid, die beiden letztgenannten mit vielen Mitgliedern der Vereine und ihren Damen, Direktor Speneder, die Damen Fräulein Gertrude Wieszczel und Marie Anne Gehal, vom Reservespital Technik Herr Kamjunde und viele andre.

Hofburgschauspieler Ernst Pitschau leitete die Akademie mit einem kraftvollen Prolog zu Bismarcks hundertstem Geburtstag „An Bismarck“ ein, dem die „Wacht am Rhein“ folgte. Nun begrüßte der Obmann des Patriotischen deutschen Hilfsvereines Dr. Kahlenberg die Erschienenen und dankte in bewegten Worten den tapferen Soldaten für ihre heldenhafte Haltung in den Kämpfen, dann dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner sowie allen, die sich in Wien der deutschen Soldaten so herzlich annahmen. Er feierte die treue Pflichterfüllung des Kaisers und schloß mit einem Hoch auf unsern Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nachdem die Klänge der Volkshymne verklungen waren, ergriff Bürgermeister Dr. Weiskirchner das Wort zu einer Ansprache, in der er unter anderm sagte:

„Als Bürgermeister der alten Kaiserstadt an der Donau begrüße ich gern die Angehörigen der uns verbündeten glorreichen, ruhmreichen deutschen Armee. Ich gebe dem innigsten Dank Ausdrück, daß die deutschen Soldaten Schulter an Schulter mit unsrer Armee heldenhafte Kämpfe in den eis- und schneebedeckten Karpathen und wünsche vom Herzen, daß die deutschen Soldaten, die sich im Banatkreise unsrer Stadt aufhalten, Genesung finden von den Wunden des Krieges und gute Erinnerungen an die Stadt der Donau-Deutschen in ihr Vaterland mitnehmen. Das Bündnis der beiden Kaisermächte hat sich erwiesen nicht bloß als ein Bündnis zweier Kaiser, es hat sich erwiesen als ein Bündnis der Völker. Hoch klingt das Lied deutscher Treue von der Ostsee bis zur Adria. Bewundernd blicken wir Zurückgebliebenen auf die Heldentaten unsrer Truppen, und wir freuen uns, daß sowohl im fernsten Osten, in Tingtau, die Offiziere und Mannschaften Seiner Majestät Schifff „Kaiserin Elisabeth“ heldenhafte mit Ihren Volksgenossen gekämpft haben, als auch darüber, daß Sie bei uns die Grenzen unsrer Monarchie verteidigt haben. Das Bündnis ist durch Blut gekittet, und es ist festgefügt, nicht wie Erz und Marmor, es ist gefügt durch deutsche Herzensglut, und es wird dauern, so lange deutsche Volksgenossen auf dieser Erde wallen. Mit Bewunderung blicken wir auf Ihren erhabenen Monarchen, den langjährigen treuen Freund unsres geliebten Kaisers. Wir bewundern die Größe Ihres Kaisers und blicken auf ihn als den starken Schirm und Schutz des deutschen Volkes. Bei diesem seltenen Anlaß wird es mir gestattet sein, als Wiens Bürgermeister und als Vertreter der deutschen Stadt Wien Ihrem Kaiser die Huldigung darzubringen. Möge Gottes Segen auf dem deutschen Volke ruhen und möge uns die Sonne des Sieges leuchten! Heil dem großen deutschen Kaiser!“

Jubelnd stimmten die Soldaten und die übrigen Anwesenden in die Hochrufe ein und sangen das „Heil Dir im Siegertranz“.

Hierauf folgten Vorträge des königlich preussischen Kammerjägers Moeft, der Hofburgschauspielerin Frau Uibach-Ketty, des Hofoberjägers Corvinus und der Opernjägerin Anna Kallab, die für ihre künstlerischen Darbietungen den lebhaftesten Beifall ernteten. Danach improvisierten einige Gäste aus den Reihen der Soldaten und der übrigen Teilnehmer Vorträge, die gleichfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Die Soldaten waren von dem schön verbrachten Nachmittage sichtlich hochbefriedigt und kehrten, unterwegs überall, wo sie sich zeigten, von der Bevölkerung mit herzlichen Zurufen begrüßt, am Abend in ihre Spitäler zurück.